

Der Name ist Programm

Viele Menschen fühlen sich im Alter einsam. Sie haben nicht mehr so viele Kontakte wie früher. In Nordhorn will das Projekt „Türöffner“ Ehrenamtliche und Senioren zusammenbringen – und damit neue Begegnungen schaffen.

VON PETRA DIEK-MÜNCHOW

Seit einigen Wochen lebt Dieter Müller (Name geändert) in einem Altenpflegeheim in Nordhorn. Es gefällt dem 85-Jährigen gut in seiner Hausgemeinschaft, aber leider bekommt er nicht viel Besuch. Seine Frau lebt nicht mehr und auch gute Freunde sind schon gestorben. Gerne würden seine Söhne öfter kommen, aber sie wohnen weit weg. Was er oft vermisst, ist der Gang auf den Friedhof an das Grab seiner Frau: um eine Blume hinzustellen oder ein Licht zu entzünden.

Und genau dabei würde Gerhard Vellage gerne helfen. Der 67-Jährige Nordhorer kann sich gut vorstellen, Dieter Müller regelmäßig zu besuchen und mit ihm auf den Friedhof zu gehen. Oder auch mal einen Kaffee mit ihm zu trinken in der Fußgängerzone, „Doppelkopf“ zu spielen und über Hobbys zu reden – wie zum Beispiel die Fotografie. Er würde sich einfach Zeit nehmen für einen Menschen, der sich sonst ein bisschen einsam fühlt. Denn Gerhard Vellage hat sich schon für das Projekt „Türöffner“ gemeldet, das die Pfarrcaritas St.

Augustinus in Nordhorn und der Caritasverband für die Grafschaft Bentheim bald starten möchten – zunächst in Kooperation mit der Caritas St. Marien Pflegegesellschaft, dem Altenpflegeheim Haus St. Marien und dem ambulanten Pflegedienst. Dazu werden jetzt ehrenamtliche Begleiter und Begleiterinnen gesucht für alleinstehende Senioren, die noch zu Hause leben oder für Bewohner im Altenpflegeheim. Vorbild dafür ist Wellingholzhäuser. Dort läuft ein Besuchsdienst gleichen Namens bereits seit 2015, dieser ist gerade mit dem „Sonnenschein-Preis“ der Caritas-Gemeinschaftsstiftung Osnabrück ausgezeichnet worden. Uschi Leder und Ute Vellage aus dem Vorstand der Nordhorer Pfarrcaritas hatten sich darüber informiert und haben dann eine Arbeitsgruppe mit Caritas-Geschäftsführer Hermann-Josef Quaing und Gemeindefereferent Yannik Marchand gegründet. Die Caritas-Konferenzen Deutschlands (CKD) für die Diözese Osnabrück haben die Nordhorer dabei beraten.

len und nicht oft Besuch bekommen. Und auf der anderen Seite gibt es Ehrenamtliche, die helfen und Zeit verschenken möchten. Die Pfarrcaritas und der Caritasverband stellen zwischen beiden Seiten den Kontakt her. Sie kümmern sich um die Organisation, den Versicherungsschutz und Fortbildungen – damit Ehrenamtliche unbelastet von solchen strukturellen Fragen in Ruhe mit einem Menschen spazieren gehen, ein Eis essen oder einen kleinen Einkauf erledigen könnten. „Sich diese Zeit zu nehmen und selbst darüber zu entscheiden – das ist das Wichtige“, sagt Quaing, der darauf hofft, dass das Projekt in weitere Kirchengemeinden und Einrichtungen ausstrahlt. „Das könnte eine Vorreiterrolle in Nordhorn und für die Grafschaft werden.“



Foto: Petra Diek-Münchow

Freuen sich auf die ersten „Türöffner“ in Nordhorn: Ute Vellage (v.l.), Monika Banach, Yannik Marchand und Uschi Leder.

zusammen mit einem Senior oder einer Seniorin machen.

Genau diese Freiheit gefällt Gerhard Vellage gut. Bis zu seinem Ruhestand hatte er als kaufmännischer Leiter in Bauunternehmen gearbeitet. Jetzt engagiert er sich in mehreren Ehrenämtern, möchte zudem Zeit für sich und seine Frau haben. Aber anderen Menschen zu helfen, ist ihm ein wichtiges Anliegen. „Ich habe immer eine gute Arbeit gehabt, meine Familie ist gesund, uns geht es gut“, sagt er und spricht dankbar von einem gelückten Leben. „Dafür will ich etwas zurückgeben und mir Zeit nehmen für Menschen, die vielleicht Unterstützung brauchen.“

Seine Frau Ute Vellage hat ihn daher für das neue „Türöffner“-Projekt begeistert. Sie glaubt, dass sich unter diesen Vorzeichen vielleicht Ehrenamtliche überzeugen lassen, die sich sonst nur ungern fest in Vereinen oder Initiativen verpflichten lassen.

Auch in der Pfarrcaritas wird es nach ihren Worten immer schwerer, Mitglieder zu gewinnen.

Monika Banach freut sich auf den ersten Besuch der „Türöffner“. „Das ist für uns sehr hilfreich“, sagt die Pflegedienstleiterin im Haus St. Marien. Banach erzählt, dass die Teams in Altenpflegeheimen auf Unterstützung von Ehrenamtlichen angewiesen sind, um wirklich allen Wünschen der Bewohner gerecht werden zu können. Denn obwohl viel Programm in den Hausgemeinschaften angeboten wird – die Personaldecke und viele zu erledigende Aufgaben lassen eine Eins-zu-Eins-Betreuung meist nicht zu.

Pfarrcaritas und Caritasverband suchen Ehrenamtliche für das Projekt. Infos gibt es bei Ute Vellage und Uschi Leder (montags von 15 bis 17 Uhr und dienstags 9 bis 12 Uhr) im Haus St. Marien (Hannoverstraße 5) oder per E-Mail: lk-graf-bentheim@caritas-os.de

ZUR SACHE

Abstimmung für die „Türöffner“

Bei dem Publikumspreis des Deutschen Engagementpreises 2019 ist auch das Projekt „Die Türöffner“ der Caritas-Konferenzen Deutschlands (CKD) für die Diözese Osnabrück nominiert worden. Die CKD, ein Netzwerk von Ehrenamtlichen im Bistum Osnabrück, hat ein besonderes Konzept geschaffen: Menschen im hohen Alter wird mehr Lebensqualität durch

gesellschaftliche Teilhabe in Form von Besuchsdiensten ermöglicht. Darüber hinaus ist auch das Projekt „[U25]“ der Lingener Caritas, eine Onlineberatung für suizidgefährdete Jugendliche, nominiert worden. Noch bis 24. Oktober kann unter www.deutscher-engagementpreis.de/publikumspreis für die Projekte abgestimmt werden.

„Jeder kann seine Ideen und Talente mitbringen“

Auch deshalb, weil die Ehrenamtlichen dabei eine neue Rolle bekommen. Sie werden nicht mit bestimmten Vorgaben in ein starres Korsett gepresst, sondern können selbst bestimmen, wann, wo und wen sie regelmäßig besuchen – so wie es in den eigenen Kalender passt. „Wir müssen die Ehrenamtlichen mit ihren Wünschen ernster nehmen. Jeder kann hier seine Ideen und Talente mitbringen“, sagt Yannik Marchand. Wenn also jemand gern malt oder singt, Schach spielt oder bastelt, kann er auch das

SONDERVERÖFFENTLICHUNG

Heizungsmodernisierung ist Klimaschutz

Effiziente Technik reduziert Energiekosten und Emissionen

Etwa zwölf Millionen Wärmeerzeuger in deutschen Heizungskellern entsprechen Schätzungen zufolge nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik. Sie verbrauchen zu viel Energie. Um die von Politik und Gesellschaft geforderte Energiewende schneller voranzubringen, müsste die derzeitige Modernisierungsquote von rund 600.000 Geräten pro Jahr deutlich gesteigert werden, sagt beispielsweise Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Sanitär Heizung Klima (ZVSHK).

Nur wenige wollen eine neue Heizung

Das Energieeinsparpotenzial betrage pro Einzelanlage bis zu 40 Prozent, so Bramann. Bei einer umfassenden Sanierung der Altbestände könne der gesamte deutsche Energieverbrauch um rund 15 Prozent verringert werden. Eine repräsentative Kantar-Emnid-Umfrage im Auftrag des ZVSHK

unter deutschen Hausbesitzern fällt jedoch ernüchternd aus: 68 Prozent stuften die politische Umsetzung der Energiewende negativ ein – und nur 16 Prozent planen in den nächsten fünf Jahren den Einbau einer neuen Heizung.

Politik zeigt sich zu zögerlich

Nach Ansicht von Helmut Bramann agiere die Politik bei der Förderung energieeffizienter Wärmeerzeuger zu zögerlich, sonst läge die Modernisierungsquote höher. Dabei bieten Heizungsindustrie und Fachhandwerk ein umfangreiches Spektrum hocheffizienter Lösungen unter Einbindung erneuerbarer Energien. Den neuesten Stand der Technik zeigte die Weltleitmesse ISH Mitte März in Frankfurt. Zwar wollen die Hausbesitzer laut Umfrage vor allem Kosten sparen und das Klima schützen, doch werden diese Vorteile noch ungenügend wahrgenommen.

Die standardisierte Prüfung durch den Heizungsbauer umfasst alle Komponenten. Etwaige Mängel werden dem Eigentümer ebenso detailliert aufgezeigt wie sinnvolle Maßnahmen, um im Rahmen einer Heizungsmodernisierung oder -sanierung langfristig Energie und damit auch Kosten zu sparen.

Besonders große Chancen in der Modernisierung eröffnet die Digitalisierung. Digital steuerbare Heizkessel sind beispielsweise mit Solarthermie auf dem Dach oder mit einem wassergeführten Kamin- oder Kachelofen kombinierbar.

Modernisierung steigert den Wert

Im Zeitalter der Digitalisierung sind zudem ganz neue, gewerkeübergreifende Vernetzungen möglich. Und schließlich steigert eine Heizungsmodernisierung den Immobilienwert und sorgt außerdem für ein gutes Wohnklima. (djd)



Foto: did/ZVSHK

Klima schützen und Kosten sparen.



IHRE BAD UND HEIZUNGSEXPERTEN

WILHELM AHLERS
HEIZUNG | KLIMA | SANITÄRTECHNIK

Hafenstrasse 3 | 49090 Osnabrück
T 0541. 69 206 0

info@wilhelm-ahlers.de | www.wilhelm-ahlers.de



Kein Problem!

- > Sanieren
- > Werte erhalten
- > Energie sparen



Dach, Wand- und Abdichtungstechnik
Klempner- und Solartechnik

Industriestraße 42 · 49082 Osnabrück-Sutthausen · Tel. 05 41-9 59 13-0
Fax 05 41-9 59 13-22 · eMail: peschke@dachdecker.de · www.peschke-bdachung.de

KOOPMANN Haustechnik

Heizung • Sanitär • Elektro • Solar
Frerener Straße 12 · 49838 Langerich
Telefon: 05904 1230

www.koopmann-haustechnik.de

Mit uns in die Zukunft der Energieeinsparung!



- Architektur, die begeistert
- Das Energie-Plus-Haus
- Alles aus einer Hand

www.martin-obermeyer.de · Tel. 054 01/9 83 78

Dipl.-Ing.
Ludger Veldboer
Geschäftsführer

Alfred-Mozer-Straße 62
48527 Nordhorn
Tel. (0 59 21) 82 00-0
Fax (0 59 21) 82 00-11
E-Mail: info@pluyter-nordhorn.de
www.pluyter-nordhorn.de

Haustechnik
Sanitär, Heizung
Klima, Energieberatung
Erneuerbare Energien
Erdwärmepumpenanlagen
inkl. Bohrungen

